

**Gruß zum letzten Sonntag nach Epiphania am 12. Februar 2023  
von Pastor Christoph Pfeifer**

Der kommende Sonntag trägt den Namen Sexagesimae, 60 Tage vor Ostern. Man erkennt daran, wir gehen auf die Passionszeit zu. Im Kirchenjahr heißt diese Zeit nach dem Weihnachtsfestkreis auch „Vorfasten“. Ein Vorbereitung auf die Texte rund um den Leidensweg Jesu. Das Evangelium an diesem Sonntag hilft, die Worte Jesu in ihrer Wirkung besser zu verstehen. So vergleicht Jesus seine Rede und das Wort Gottes mit einem Saemann, der ausgeht und seine Saat ausstret. Die Saat fällt auf ganz unterschiedlichen Boden. Entweder auf den Weg, wo die Saatkörner gleich zertreten werden, bevor sie überhaupt keimen konnten. Einige Saatkörner fielen auf steinigen Boden, bevor diese Saat überhaupt aufgehen konnte, verdorrte sie schon, weil es zu trocken auf dem Felsen war. Andere Saatkörner fielen unter die Dornen, die mit der Saat aufgingen und jungen Triebe gleich erdrückten. Aber Gott sei Dank, so möchte man sagen, blieb noch ein Saatrest übrig, der auf guten Boden fiel und hundertfach Frucht brachte.

Bei dem Evangelisten Lukas schließt sich gleich die Deutung an, indem Jesus den viererlei Acker mit dem Hören des Wortes Gottes verbindet. Wer also das Wort Gottes hört, aber es in dem Herzen nicht verwurzelt ist oder erstickt wird unter Sorgen, in dessen Herzen kann es nicht nachhaltig wirken,. Anders aber, wenn Gottes Wort in uns wirkt und trotz aller Sorgen und Nöte mit Geduld angenommen wird, so macht es uns wie die gute Saat von innen her stark.

An diesem Sonntag mit dem Evangelium von dem viererlei Acker taufe ich im Bughagenhaus sechs Jugendliche, drei Monate vor ihrer Konfirmation.

Natürlich frage ich mich auch immer wieder, trägt der Konfirmandenunterricht wirklich gute Früchte. Oder ist die Beschäftigung mit den 10 Geboten, den Gebeten, den Sakramenten, den Grundlagen der Kirche wie Samenkörner, die doch ohne Wurzeln bleiben oder die zarte Pflanze Glauben gleich unter den vielen Einflüssen junger Menschen sofort wie in unserem Gleichnis erdrückt werden, bevor sie sich überhaupt entfalten können?

Heute war 3 Tage vor dem Taufgottesdienst Generalprobe und ich war beeindruckt, wie ernsthaft die Jugendlichen sich Segensworte für Ihre Mitkonfirmanden ausgedacht haben. Wie sie wunderschöne Symbole für die farbenfrohen Taufkerzen gestaltet haben. Wir haben im Unterricht gemeinsam Gebete formuliert, die am Sonntag vorgetragen werden. Ich war wirklich beeindruckt. Kein Rumgealbere. Keine Ablenkungsmanöver mit dem Handy in der Tasche.

Nein, alle miteinander spürten, jede und jeder trägt dazu bei, dass es für diese sechs Jugendlichen am Sonntag ein feierliches Tauffest wird.

Also ist doch etwas hängengeblieben? Also sind doch erste Früchte aufgegangen und ist kurz vor der Konfirmation ein guter Boden bereitet?

Natürlich mache ich mir nichts vor. Nach der Konfirmation werden steinige Wege und dornige Lebensabschnitte die Themen des Unterrichts wieder in den Hintergrund treten lassen.

Aber manchmal geht ja auch noch nach Jahren ein Saatkorn auf . Das würde ich mir wünschen.

Auch bei uns Erwachsenen, die oft so negativ in die Zukunft schauen. Hören sie hin auf die wunderbaren Worte unserer frohen Botschaft. Wie sagt Jesus am Ende des Gleichnisses: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

Einen gesegneten Sonntag wünscht ihr Christoph Pfeifer